

wurde. Auch der Finanzminister Pya Prajura hatte beschlossen, seine schöne Tochter, die den Namen Dok Mali (tanzende Flamme) führte, dem König zu vermählen. War es doch Tradition in seiner Familie, daß stets eine Tochter eine Frau des Königs wurde. Doch Dok Mali, die in einem Schweizer Pensionat und in Paris europäische Erziehung erhalten hatte und Anhängerin der Eihe war, liebte leidenschaftlich den jungen Diplomaten Pra Kata. Ihre Eltern wiesen seine Bewerbung ab, aber das heiße Blut Dok Malis ließ sich nicht von ihrem Geliebten abbringen. Auf einem Hofball in Bangkok erregte Dok Mali in ihrem tiefdekolletierten, goldbestickten europäischen Ballkostüm die Aufmerksamkeit des Königs. Er konnte sich nicht sattsehen an Dok Mali, die beim Tanz an Schönheit der Bewegung alle Frauen übertraf. Leicht und lockend wie ein Falter schwebte sie dahin. An diesem Abend beschloß der König, Dok Mali zu heiraten; und schon am nächsten Tage wirbt der Palastminister in seinem Auftrage um ihre Hand. Sie ist wie betäubt, sie fühlt nur, man will ihr Lebensglück mit Pra Kata, dem sie ewige Treue geschworen, zerstören — da rafft sie sich auf und erwidert dem Palastminister, dem Bruder des Königs: „Ich kann die große Gnade des Königs nicht annehmen. Ich glaube an das Recht der Frau, daß sie über sich selbst und über ihren Körper bestimmen kann. Nur einem Manne, der mich allein liebt und neben mir keine anderen Frauen hat, will ich angehören. Deshalb kann ich nicht die Frau Seiner Majestät des Königs werden.“ Der Entschluß Dok Malis begegnete allgemeinem Entsetzen. Nach altem Gesetz war ihr wegen schwerster Majestätsbeleidigung der Tod durch Henkershand oder doch finsterner Kerker gewiß.

Der König konnte ihre Ablehnung nicht fassen. Die Absage Dok Malis war die tiefste Demütigung, die er erleiden mußte. Ihr Schicksal lag in seiner Hand. Wie es sich weiter gestaltet, erzählt Ravi Ravendro in dem ungemein packenden Buch: „Tanzende Flamme“. Ravi Ravendro kann als einer der besten Kenner Siams bezeichnet werden, und seinem Roman haben wir es zu verdanken, dieses märchenhafte, rätselhafte Land besser kennen zu lernen, als wir es durch alle wissenschaftliche Literatur vermöchten. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum Preise von RM. 3.— für die kartonierete, und RM. 4,50 für die Ganzleinenausgabe erhältlich. — Der Wilhelm-Goldmann-Verlag in Leipzig, bei dem das schöne Buch erschien, ist in den letzten Jahren besonders durch die Veröffentlichung der Romane von Edgar Wallace bekannt geworden, die bereits in deutscher Sprache in über einer Million Auflage verbreitet sind.

**Ein Sammelwerk deutschen Humors.** „Humor und Gemüt, in derselben Geistesart wurzelnd, sind deutsches Eigentum,“ sagt Hermann Bahr in einer seiner Schriften. Vieles hat der Diktatorfriede von Versailles den Deutschen genommen, aber den Humor konnte er nicht konfiszieren. Da gesunder Humor gerade in schweren Zeiten der Not ein psychologisch hochwertiges Lebenselixier für unsere ganze Nation darstellt und da immer mehr Nervenärzte den Wert des Humors auch für den einzelnen Nervenkranken empfehlen, wurde vor zwei Jahren der Versuch gemacht, das humoristische Erbgut des deutschen Volkes in einer eigenen Sammlung festzulegen, und zwar unter dem Titel „Auch Spaß muß sein“. Schon den drei ersten Bänden (in vornehmer Ausstattung, jeder Band 8 Kronen oder 1 RM. oder 1,60 Schilling. Verlag Ambr. Optk, Warnsdorf, Tschechoslowakei) war ein wahrer Massenabsatz beschieden, der deutlichste Beweis, daß dieses Sammelwerk einen starken Resonanzboden im Volke findet. Nun soll diese Blüherel noch weiter ausgebaut werden, und zwar in dem Sinne, daß jedem Deutschen, der wirklich durchschlagende, noch ungedruckte Witze oder Anekdoten im Gedächtnisse hat, die Mühseligkeit geboten ist, einen Beitrag zu leisten. In Frage kommen nur Beiträge, die kurz, zündend und gemütpoll sind. Von vornherein ausgeschlossen sind Witze, die dem Gebiete des Parteiwesens oder der Zote entnommen sind. Beiträge (auf Zetteln in der Größe einer Korrespondenzkarte, nur einseitig beschrieben) sende man an Josef Gürtler, Hauptschriftleiter, Warnsdorf, Tschechoslowakei

**Hilf! mein Zwerchfell!** 1000 Witze und Anekdoten von Ernst Warlig, 292 Seiten, Titelbild von F. Koch-Gotha, Preis geb. Mk. 3,50, kartoniert Mk. 2,50 Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg 1.

Das ist der wahre Grillentöter, der uns allen gefehlt hat. Man muß lachen, ob man will oder nicht. Hat Warlig in seinen früheren Bänden auch so manchen blutigen Witz verzapft, hier gewinnt man den Eindruck, als ob jeder Beitrag vor irgendeinem Auditorium eist auf seine Wirkung hin geprüft worden ist, ehe er in die Sammlung aufgenommen wurde. Nichts Abgedroschenes begegnet uns: jede Anekdote schlägt ein, jeder Witz zündet. Und mag Warlig auch bei der Niederschrift dieser oder jener Pointe still ein Auge zugekniffen haben — er wahrt überall die Form, tut niemandem etwas zuleide und ist und bleibt geistreich. Und darum gefällt er. — G.

## Vereine! Gesellschaften! Einzelpersonen! Die Werke Wilhelm Friedrichs

sind durch die Wilhelm-Friedrich-Spende zum Teil im Druck fertiggestellt. Sie eignen sich zur Aufführung ganz besonders und haben allüberall reichsten Beifall gefunden. — Der Ertrag fließt wieder der Wilhelm-Friedrich-Spende zu, die zur weiteren Drucklegung dringend Mittel benötigt.

Es sind bereits durch den Arbeitsauschuß der Wilhelm-Friedrich-Spende (Geschäftsstelle: Alwin Marg, Reichenau, Sa.) zu beziehen:

### Einakter:

Fräulein Meisterin  
's Wunnerwoasser  
De Heiroatsforcht  
D'r Schützennönnig  
's Gescheeche  
Di letzten Brutmoarken  
Heimgefunden  
In der Sächsischen Schweiz.

### Solo-Szenen:

Basn-Wenz — Worm-Franz von Kuwahl —  
Dr Kroatzer Moan (In einem Heft)

### Zwiegespräch in 1 Akt

Das Mädchen vom Lande

### Zwei-Akter:

Die Entführung  
Anno 66.

### Mehr-Akter:

Brüderhöfe  
Franzosenzeit  
Kennech-Lobels-Feuer  
Mönches Schteen, Weihnachtsmärchen  
Dr Engelkreuzer.

Der Arbeits-Ausschuß der Wilhelm-Friedrich-Spende erhofft einen regen Umsatz.

Die Werke eignen sich auch als

## Weihnachts-Geschenke.